

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülßen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 73.

Donnerstag, den 28. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der hiesigen Amtsgerichtslokale bleiben solche
Sonnabend, den 30. März und Montag, den 1. April d. Js.
geschlossen und werden an diesen Tagen nur dringende Geschäfte erledigt.
Königl. Amtsgericht Lichtenstein, am 26. März 1889.
Geyler.

Bekanntmachung.

Die durch Ratsbekanntmachung vom 8. d. für den Stadt- und Flurbzirk Lichtenstein angeordnete **Sundesperre** wird hiernit wieder aufgehoben.
Lichtenstein, den 27. März 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bestellungen

auf das
„Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“
für das 2. Quartal 1889

bitten schleunigst zu erneuern, da bei Verspätung die Nachlieferung der erschienenen Nummern nicht garantiert werden kann.

Die **Tageblatt-Expedition.**
Carl Matthes.

Tagesereignisse.

— Lichtenstein, 27. März. Herr Dr. Förster aus Zwickau hielt gestern abend im hiesigen Saal. Berlin einen Vortrag über „Kaiser Friedrich“. Der geschätzte Redner verband es vortrefflich durch ebenso klare wie ergreifende Worte die ritterliche Gestalt dieses erhabenen, unglücklichsten aller Monarchen, sein Leben und Leiden zu schildern und sich den angelegentlichsten Beifall seiner aufmerksamen Zuhörer zu erwerben.

— Bernsdorf, 27. März. Ein größeres Unglück konnte am vergangenen Montag in einer hiesigen Restauration entstehen, indem bei dem Anzünden einer Petroleumlampe der gefüllte Ballon den Händen des Anzünders entfiel und im Augenblick das ganze Zimmer in Flammen stand. Die anwesenden Gäste hatten kaum Zeit sich in das anstehende Zimmer zu retten. Durch das Herbeischaffen von größeren Mengen Ache seitens einiger Gäste gelang es, den Brand zu erlöchen und so kamen alle, mit Ausnahme einiger Gäste, die sich etwas an den Händen verbrannt hatten, mit dem Schrecken davon.

— König Johann als Dichter. In einer Zeit, in welcher man mit allseitiger Freude im ganzen Sachsenland der Feier des 800jährigen Bestehens des Hauses Wettin entgegenfiehet und man mit gerechtem Stolz auf die Enthüllung des König Johann-Denkmales blickt, tritt der gewaltige dichterische Geist dieses edlen Fürsten vor aller Augen. Die dichterische Kraft des seligen Königs Johann ist durch seine Dante-Ausgabe auch für streng literarische Kreise festgestellt. Minder bekannt ist jedoch das vor 50 Jahren geschriebene herrliche Gedicht, mit welchem der verstorbene König „Dantes göttliche Komödie“ seinem Sohne, dem damaligen Prinzen, jetzigen König Albert, überreichte:

„Wenn meine letzte Stunde längst geschlagen
Und dann Dein Blick auf meine Wabe fällt,
Gedenke, daß, was diese Blätter tragen,
Gar manche Lebensstunde mir erhellt.“

Du wirst zum Mann, zum Fürsten Du erblühen,
Dem Ziel nachringen, das ein Gott Dir weist;
O möge denn bei Lockungen und Wähen
Dein Geist sich kräftigen an Dantes Geist.

Daß bei des Schlechten Anblick heiß entlod're
In heiliger Entrüstung Dein Gemüt.
Den Lohn, der ihm gebührt, dem Edlen fod're,
Wenn es Dein Blick vom Reid zertreten sieht;

Daß Willen Dir und Thatkraft nimmer lasse,
Was Du als gut, was Du als recht erkannt,
Ob auch die Lust Dich lockt, die Welt Dich hasse,
Nie feig dem Werk entziehend Deine Hand.

Daß sich Dein Herz, wie hoch es immer schlage,
In Demut beuge vor des Höchsten Macht
Und fromme Sehnsucht Dich zum Himmel trage,
Zur Klarheit dringend aus der Erde Nacht.

Daß truglos in der Kirche heil'gem Dome
Dir leuchte stets der Offenbarung Licht
Und in der Weltgeschichte ew'gem Strome
Verkündiget Dir sei das Weltgericht;

Dem aus des Paradieses Regionen
Reicht rettend uns der Edlen Schar die Hand,
Zeigt Erdenpilgern die errung'nen Kronen
Und fährt sie siegreich ein ins bess're Land.“

— Die königliche Altersrentenbank in Dresden-Alstadt (Landhaus, König-Johannstraße) gewährt auf Einlagen, welche mit der Bedingung sofortigen Rentenbeginns noch vor Schluß des Vierteljahres bei ihr oder einer ihrer Agenturen eingezahlt werden, bereits am 30. Juni zum ersten Male Rente. Einlagen solcher Art empfehlen sich namentlich für ältere Personen, welche auf das eingezahlte Kapital verzichten können, denn sie erhalten unter dieser Bedingung außerordentlich hohe Renten bei der Altersrentenbank. Auch kann man sie alleinstehenden Damen, welche ihr Kapital den Vorkurschwankungen nicht unterwerfen wollen, als eine sichere und feste Zinsenquelle angelegentlichst empfehlen. Wird die Einlage in den ersten fünf Tagen des April gemacht, so beginnt die Rentenzahlung zwar auch schon am 30. Juni, es sind aber für jeden Tag, den die Einzahlung nach dem 31. März stattfindet, Verzugszinsen zu entrichten. Wer noch später einzahlt, kann die erste Rentenvote nicht früher als am 30. September empfangen.

— Das „Neue Dresdener Tageblatt“ erklärt ein in seiner Eigenart interessantes Preisauschreiben. Das genannte Blatt setzt Preise von je 100 und 50 Mark für die beste Beantwortung folgender Aufgaben aus:
1. Einen möglichst nahrhaften, gefunden und schmackhaften Speisegettel für den Mittagstisch einer Familie von 5 Personen (2 Erwachsene, 3 Kinder) auf eine Woche (7 Tage) zusammenstellen, dessen gesamte Herstellung den Preis von 9 bis 10 Mark nicht übersteigen darf. — 2. Wie ist der Fremdenverkehr in Dresden noch weiter zu fördern? — Zu gleicher Zeit ladet das „Neue Dresdener Tageblatt“ alle Dichter Deutschlands zur Beteiligung an einem Preisauschreiben für das beste Festgedicht zum Wettiner Jubiläum ein. Als Preis ist ein silberner Ehrenpokal oder 150 Mk. in bar, je nach Wunsch, ausgesetzt.

— Der Zwickauer Gastwirtsverein ist sehr thätig, um den voraussichtlich starken Besuch zum Verbandsstag des sächsischen Gastwirtsverbandes am 25. und 26. April festlich zu empfangen; mit diesem Verbandsstag ist zugleich eine Ausstellung aller in das Fach der Gastwirtschaft schlagenden Artikel beschloffen. Die Anmeldungen sind sehr zahlreich eingegangen und dürfte die Ausstellung sehr viel Interessantes, auch für Nichtgastwirte, bieten, besonders da der Zutritt für 30 Pf. jedermann gestattet ist.

— Glauchau, 26. März. Ihre Erlaucht Gräfin Elisabeth von Schönburg-Glauchau ist zu längerem Aufenthalte aus Regensburg hier eingetroffen.

— Glauchau, 26. März. Am 21. d. Mts. nachmittags von 4 Uhr an wurde im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft hier der

21. öffentliche Bezirkstag der Bezirksversammlung abgehalten, wozu sich die Herren Mitglieder derselben, sowie das Bezirksausschuhmitglied Herr Stadtrichter Werner in Callenberg eingefunden hatten. Auch Herr Kreishauptmann Freiherr von Hausen, Komthur ic. in Zwickau beehrte die Bezirksversammlung mit seiner Gegenwart. Nachdem der Vorsitzende Herr Amtshauptmann Metz den Bezirkstag eröffnet und die Beschlussfähigkeit desselben festgestellt hatte, gedachte derselbe der ausgeschiedenen Herren Mitglieder Bürgermeister Martini hier und Krehschmar in Waldenburg und richtete sodann an die neu eingetretenen Mitglieder Herren Stadtrat Brink hier und Bürgermeister Schmidt in Callenberg einige Worte zur Begrüßung, worauf im Uebergange zur Tagesordnung Herr Gutsbesitzer, Rittmeister a. D. Gelbe in Gelsau einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksversammlung gewählt wurde, welcher die Wahl dankend annahm. Hierauf wurde die Wahl der Vertrauensmänner zu den Ausschüssen für Aufstellung der Geschworenen-Liste vorgenommen und nach dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden die zeitherigen Mitglieder dieser Ausschüsse einstimmig wieder- und zwei andere Mitglieder neu hinzu gewählt. Darauf wurden die Jahresrechnungen auf das Jahr 1888 nach dem Vorschlage des Referenten Herrn Stadtrat Lorenz hier auf Grund des Prüfungsergebnisses debattelos für richtig erklärt. Sodann gelangte der Jahresbericht über die Verwaltung der Bezirksanstalt Lichtenstein auf das Jahr 1888 zum Vortrag; es wurden von der Bezirksversammlung irgendwelche Einwendungen dagegen nicht erhoben. Endlich wurde vom Herrn Vorsitzenden der Bezirkshaushaltplan für das Jahr 1889 nebst Spezial-Voranschlag für die Bezirksanstalt Lichtenstein in den einzelnen Einnahme- und Ausgabe-posten vorgetragen, bez. erläutert und sodann ohne Debatte einstimmig genehmigt. — Der Bezirks-Versammlung war an demselben Tage vormittags 11 Uhr die 3. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses vorangegangen, zu welcher die Herren Bezirksausschuhmitglieder in beschlussfähiger Anzahl im Verhandlungssaale der königl. Amtshauptmannschaft hier erschienen waren. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurden zwei die Bezirksanstalt Lichtenstein betreffende Angelegenheiten erledigt, daß der Bezirksausschuh die Festsetzung der Beförderung der Kinder des Hausverwalters dem Anstaltsvorstand im Einvernehmen mit dem Anstaltsarzte überwies und von der Vergleichung zwischen den Voranschlägen und Rechnungen über den Bau und die Einrichtung der Anstalt Kenntnis nahm. Hiernächst wurden die Dispensations-Gesuche des p. Brumm in Rothenbach und p. Hunger in Bernsdorf wegen Areal-Abtrennungen, sowie der Beschluß des Gemeinderates zu Reichenbach wegen veränderter Veröffentlichung der Bekanntmachungen genehmigt, dagegen die Schankkonzessionsgesuche des p. Müller und p. Thomas in Ernstthal, p. Lindners in Callenberg und p. Rudolphs in Rülßen St. Micheln, sowie das Gesuch des p. Kahnt's in Seifersdorf um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen abgewiesen. Die Ziegel-Ringofen-Anlagen p. Heine's in Rülßen St. Jacob und p. Brückner's in Höckendorf, sowie die Schlächtereianlagen p. Kleinendienst's in Niederlungwitz,

Schäfts

185.

nielen.

is=

gsee.
Lichtenstein.

ird der mit
dene

ge begonnen werden.

overa.“

steuer-Versicherungs-
Schland zu Hannover.
Mitglieder, sich heute
März, abends 1/2 9
(Niederfranzzimmer)
Besprechung gefl.

ere Mitglieder.

l-Seife

, Frankf. a. M., Berlin
gen Nerven-, rheuma-
Loiden, Podagra,
Hantauschläge etc
Pf. bei
heker E. Wahn.

rgehilfen

m Lohn und dauern-

er, Schneidermeister,
Bernsdorf.

Antritt wird ein
Mädchen

en in der Tageblatt-

ftmädchen

r später gesucht. Zu
geblatt-Expedition.

Mädchen

15 Jahren wird so-
ht. Nachweis durch
plattes.

psite

ns

Derjenige, welchem
gefl. Nachricht an
Callenberg gelangen

h-Anstalt,
bleibt auch Ein- und Ber-
getragener Kleidungs-
Schulgasse 176.

noten und Arbeiter
l. Aukt. u. Deb. ert.
legung von nur 30 Pf.
m. n.

enberg, Wartburg. =

SLUB
Wir führen Wissen.

de bei Alberg auf die
jetzt herausgestellt, war
mens Wilhelm Geisen-
en wollte. Von den

Freitag.

März.

die in der Uebersicht
nahmen für 1887/88
eitungen und außer-
ommen 49 1/2 Millio-
nierung der Rechnung
innerungen. Dann
Genossenschaftsge-
erungsvorlage sollen
s noch befolgt sein.
dung zu, doch sollen
Tantiemen beziehen
wollte Abg. Schenk
los aber dem Kom-
Auseinandersetzung
über die Revision.
von der Regierung
rische Revision, Be-
verbände bez. durch
ses angenommen.
-lib.) haben hierzu
deren Tendenz auf
hinausläuft.
diese Anträge, ob-
igkeit überzeugt ist.
revisionsbedürftig.
das aber selbst ju-
gitation gegen den
gen Schenk richtete,
worden sei. Man
berufen; er verehere
unter besonderen
doch nicht für alle
en maßgebend sein.
Distrakten gegen die
die als „politische“
Das sei nicht der
seinen ganzen Ein-
ern, daß die Ge-
er Politik gestellt
mission erhebliche
stimmungen eintreten
fort.

verwies dem gegen-
t ganz bedeutenden
Zustand gekommen die
n. Uebrigens seien
Kompensationsobjekt.
i nichts anderes als
ir den Kommissions-
Die öffentlich recht-
ht zweifelhaft. Der
vorgelommen, nicht
Durch die Revisionen
der Genossenschaften
sion habe die Re-
wum abgeschwächt,
zurückgehen könne.
welche ein Gewer-
ichfalls unannehm-
nglich gesehen sein.
gegen die Zwangs-

Dies waren aufre-
nit Nähe hatte sie
ie, und ihre Mutter
itagomahl genossen,
laut weinend eilte
in, deren Thränen
selbst überließ. —
hwefter und deren
ittag eintreffen, am
nd Elisabeths Vor-
um jene vor der
einigen Vorberei-
die Rätin zu einer
n Mädchen setzten
so oft gehen, auf
von der Bergan-
h Helbert Wend-
uch der Zukunft,
e vor ihnen lag.
ohnung öffnen und
angenommene Die-
em Postboten ge-
ein umfangreiches
ihr unbekanntem
untersuchte, fand
men.
te Elisabeth, deren
htigen begann, und
ah sie dann ihre
einem Datel, der
! Was mag der
er gerade heute

revisionen, Hegel, Klemm (konf.), Huene (Zentr.) und
Kulemann (nat.-lib.) für die Kommissionsanträge, die
schließlich allenthalben angenommen werden.

Nach der Vorlage soll die Entscheidung über die
Auflösung der Genossenschaften, wenn dieselben sich
gesetzwidriger Handlungen oder Unterlassungen schuldig
machen, im Verwaltungsstreitverfahren erfolgen.

Schenk will die Entscheidung den ordentlichen
Gerichten überweisen. Sein bezüglicher Antrag wird
abgelehnt und der Rest des Entwurfs durchweg nach
den Kommissionsvorschlägen angenommen, nur wird
der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes anstatt
auf den 1. Juli auf den 1. Oktober festgesetzt, wo-
gegen die Regierung nicht widerspricht. Die Gesetze
über das Gerichtsverfahren in Elsaß-Lothringen, wie
die Aufhebung des Spiritus-Reinigungszwanges werden
in 2. bez. 3. Lesung angenommen.

Freitag: Alters- und Invaliditätsversicherung.

Vermischtes.

* Eine feingekleidete Dame kam vor kurzem in
den Laden eines Greizer Handwerksmeisters und
sah dort im Warenschrank das Bild eines jungen
Mannes ausgestellt, das sofort ihr Herz derartig
gefangen nahm, daß sie dem Ladeninhaber 500 M.
bot, wenn er ihr das lebende Original des Bildes
verschaffen wolle: sie sei aus guter Familie und im
Besitze von 32000 M. Vermögen. Ueber diese Aus-
kunft war der Meister umso mehr erfreut, als die
Photographie seinen eigenen Sohn darstellte. Er
fuhr also sofort nach Leipzig, woselbst der junge
Mann in Stellung ist, benachrichtigte diesen von
seinem unverhofften Glück und brachte ihn schleunigst
hierher. Da das Original dem Bilde vollständig
entsprach, und der junge Mann gegen eine Braut
mit 32000 M. Vermögen durchaus nichts einzuwen-
den hatte, so wurde noch an demselben Abend in
einer dortigen Wirtschaft die Verlobung im Beisein
aller Verwandten glanzvoll gefeiert und auch alsbald
eine größere Wohnung gemietet. Am anderen Tage
sollten die Eltern der Braut besucht werden, und
die holde Jungfrau hat ihren Schatz, er solle sich
nur hinreichend Geld einstecken, damit die Eltern
auch sehen könnten, daß er gleichfalls Vermögen be-
sitze. Der Bräutigam nahm infolge dessen 60 M.
mit, die er dem Mädchen übergeben wollte. An-
fangs wurde sein Anbieten abgelehnt, dann aber
schließlich doch angenommen, ebenso sein Portemon-
naie mit 10 M. 50 Pf. Inhalt. In Sera ange-
kommen, brachte das Dämchen seinen Schatz im
Wartesaal zweiter Güte unter und entfernte sich,
angeblich um das Gepäck u. zu besorgen. „Er“
sah nun im Wartesaal und blickte, wie weiland Ritter
Toggenburg, stundenlang nach der Saalthür, die
zwar oft „klang“, ohne daß sich aber die Liebliche
zeigen wollte. Endlich erfuhr er von dem Bahn-
hofsportier, daß er den Anschluss nach Leipzig und
somit auch seine verdurstete „Braut“ verpaßt habe.
Die Rückfahrtskarte sicherte dem armen Betrogenen
den Rückzug nach Greiz.

* Die größte Lokomotive der Welt wird gegen-
wärtig in Boston im Auftrag der „Santa Fe Bahn“
für den Schnellzugdienst zwischen Kansas City und
Chicago hergestellt. Sie hat eine doppelte Feuer-
stelle und eine Heizfläche von 1650 Quadratfuß.
Die Treibräder haben einen Durchmesser von 6 Fuß
8 Zoll und sind aus Papier hergestellt. Der
Zugführer hat seinen Platz oben über der Mitte
der Maschine, während sich der Heizer wie bei an-
deren Lokomotiven am hinteren Ende des Dampf-
kessels befindet. Das Ungeheuer wiegt 55 Tonnen

„Aber, Elisabeth,“ entgegnete beruhigend Her-
mine, „es ist doch nichts Unerhörtes, daß Dein Onkel
nach vielen Jahren schreibt, und ebensowenig, daß der
Brief gerade heute ankommt. Er enthält möglicher-
weise eine günstige Mitteilung.“

„Könnten wir ihn meiner Mutter nicht vorent-
halten und ihn ihr erst übermorgen geben?“ fuhr, auf
die Worte der Freundin nicht achtend, Elisabeth fort,
das verhängnisvolle Schreiben unverwandt betrachtend.

„Es wäre vielleicht kein so großes Unrecht,“ an-
wortete zwar zögernd Hermine. „Aber nein, Elisa-
beth,“ fügte sie schnell hinzu „es ist doch unmöglich,
Dein Onkel könnte kommen — schon wohl gar in der
Nähe sein.“

Die Hausthür ward nochmals geöffnet und Eli-
sabeths Vormünder, der Gerichtsdirektor Stahl und
Bürgermeister König, erschienen alsbald im Zimmer.
Die jungen Mädchen nur flüchtig begrüßend, sagte
ersterer, auf den Brief deutend:

„Also hier ist auch ein Brief aus Batavia ange-
kommen und wir glaubten schon die Uebersbringer
einer wichtigen Nachricht zu sein! — So können wir
wohl Auskunft erhalten.“

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Direktor?“
fragte, von innerer Aufregung, erfaßt, Elisabeth
während der Bürgermeister den Brief aus ihrer Hand
nahm und ihn aufmerksam betrachtete. Jetzt trat die
Rätin ein, welche die Herren begrüßte und von ihrer
Tochter erfuhr, was sich während ihrer kurzen Ab-
wesenheit zugetragen. Kaum hatte sie auf das ihr
gereichte Schreiben geblickt, als sie hastig ausrief:

„Der Brief ist nicht von meinem Bruder, es ist

und soll 10 Wagen mit einer Geschwindigkeit von
80 englischen Meilen die Stunde fortbewegen können.

**Die Deutsche Versicherungs-Gesellschaft
gegen Frost-, Hagel- und Roßschaden**
zu Berlin ist in letzter Zeit seitens einer gewissen, auf
das Emporblühen vorgenannter Gesellschaft neidischen
Konkurrenz, deren Elaborate in Interessenkreisen kop-
portiert worden sind, zum Zeitpunkt maßloser, durch-
aus ungerechtfertigter Angriffe gemacht worden, deren
boshafte Tendenz zwar für jeden Unbefangenen leicht
erkennlich ist, welche indessen immerhin in läudlichen,
mit dergleichen Konkurrenzmanövern unbekanntem
Kreisen Gläubige finden könnte, weshalb wir es für
unsere Aufgabe erachteten, über die Verhältnisse der
genannten Gesellschaft uns eingehend zu informieren,
wozu uns seitens der Direktion bereitwillig alle nö-
tigen Unterlagen zur Verfügung gestellt worden sind,
aus welchen sich folgendes ergibt:

Der Ende des Jahres 1885 begründeten Deut-
schen Vers.-Ges. gegen Frost-, Hagel- und Roßschaden,
welche mit dem Jahre 1886 ihren Geschäftsbetrieb
eröffnete, wurde, wie von allen seit 1883 neu konzessionierten
Hagelvers.-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit
seitens der Regierung die Bedingung auferlegt, vor Er-
öffnung des Geschäfts-Betriebes den Nachweis zu führen,
daß ein Betriebs- und Garantiefonds von M. 300 000
vorhanden sei, um die ersten Organisations- und Ein-
richtungskosten zu decken. Dieser Betriebs- und Gar-
antiefonds, auf welchen bei der genannten Gesellschaft
ca. 50 pCt. bar eingezahlt, während der Rest in So-
lawechseln der Ziehner hinterlegt ist, wird statuten-
mäßig im Laufe der ersten 10 Geschäftsjahre, also bis
1896, amortisiert.

Diese Amortisation hat durch Auslosung von 38
Stück Anteilsscheinen der Gesellschaft à 1000 Mark be-
reits in der dritten ordentlichen Generalversammlung
am 16. Februar c. begonnen, und werden die Stücke
am 1. April dieses Jahres an der Gesellschaftskasse
eingelöst, wie dies schon durch die Zeitungen bekannt
gemacht worden ist.

Ueber die Geschäftsergebnisse der qu. Gesellschaft
geben wir nach den amtlich beglaubigten Rechnungs-
abschlüssen derselben nachstehende Aufstellung:

	die Ver.-Summe	die Prämien
	Mark	Mark
1. Geschäftsjahr 1886	5,374,798	34,586,89
2. „ 1887	11,722,330	132,507,27
3. „ 1888	12,069,830	149,855,65
zusammen: 29,166,958		316,949,81

Es betrug also für alle 3 Branchen die Prämie
durchschnittlich 1,09 pCt. und die Prämie für Hagel
allein aber nur ca. 90 Pf. pro 100 Mark, und da-
mit ist auch das aus dem Rechnungsabschluss pro 1887
sich ergebende Defizit gedeckt.

Die finanzielle Lage der Deutschen Vers.-Gesell-
schaft, welche stets pünktlich und konstant ihren Ver-
pflichtungen nachgekommen ist, da sie sich eines sehr
hohen, bisher noch niemals abforbierten Bankredits
erfreut, war und ist eine durchaus geregelte und nor-
male, sodas wir dieselbe allen Landwirten zur Ver-
sicherungsnahme nur empfehlen können, umso mehr,
als sie nur Gelegenheit bietet, sich gegen einen Ele-
mentar-Schaden zu versichern, für welchen bisher noch
keine Gesellschaft Deckung bot, nämlich gegen den
Schaden durch Späfröste im Frühjahr.

Die Verwaltung der Gesellschaft wird sachgemäß
und sparsam geführt, und wenn auch, wie ja ganz na-
türlich in den ersten Geschäftsjahren, die allgemeinen
Unkosten in keinem richtigen Verhältnis zu den Prä-
mien-Einnahmen zu stehen scheinen, da die Ausgaben

dies wenigstens nicht seine Handschrift. Wer aber
kann ihn geküßt haben?“

„Der Absender der drei Briefe wird derselbe
sein“, unterbrach der Bürgermeister. „Wir sind ge-
spannt, beides von ihnen zu erfahren, Frau Rätin,
da wir sonst deshalb bis zu den nächsten Sitzungen
warten müssen!“

In sichtlich Aufregung öffnete die Rätin den
Brief und begann, ans Fenster tretend, ihn zu lesen.
Ihre Züge verrieten dabei Stauern und Ueberraschung
und mit der größten Spannung blickten die Anwe-
senden sie an. Als sie den Inhalt ganz gelesen, sagte
sie, sich ihnen zuwendend, mit sichtlicher Erregung:

„Die drei Briefe sind vom Anwalt meines
Bruders, der nicht mehr unter den Lebenden weilt.
Dieser teilt mir mit, daß ein jeder von uns zweimal
hunderttausend Thaler aus seinem Nachlaß erhält und
daß wir die näheren Bestimmungen über das Geld
hier erfahren würden!“

Während dieser Mitteilung hatte Elisabeth die
Farbe gewechselt, was indes nur ihre Freundin be-
merkt und verstanden. Diese aber und die beiden
Vormünder, welche voll Teilnahme für ihre langjäh-
rigen Bekannten die unerwartete und so erfreuliche
Nachricht vernommen, wünschten ihr in herzlichster
Weise Glück und mit unerkennbarer Ruhe erwiderte
die Rätin:

„Es würde mir die größte Freude gewesen sein,
auch noch einige Zeilen von meinem verstorbenen
Bruder erhalten zu haben, einige Worte der Verfüh-
nung nach unserm langen Zwist. Doch hat der Tod
ihn unerwartet ereilt, denn wie sein Testamentsvoll-
strecker schreibt, ist er am Schlagfluß gestorben!“

für Einrichtung und Beschaffung eines über ganz
Deutschland ausgebreiteten Agenten-Netzes naturgemäß
viele Auslagen erforderten, so steht zu erwarten, daß
bei der vorauszusetzenden immer weiteren Ausdehnung
des Geschäfts jene Kosten sehr bald auf dem normalen
Niveau sich bewegen werden.

Wir können nur wünschen, daß sich das Interesse
der Landwirtschaft diesem jungen, aufblühenden Insti-
tut immer mehr zuwenden und erhalten wird.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam
machen, daß die Firma der Gesellschaft laut Beschluß
der Generalversammlung in:

„Ceres“, Deutsche Versich.-Ges. gegen
Hagel- und Frostschaden umgeändert werden soll, und daß die
Roßbranche aufgegeben worden ist, sodas also nur
noch die Hagel- und Frostversicherung weiter
betrieben werden, welche rechnungsmäßig streng
getrennte Abteilungen bilden.

Die Hauptagentur für Königreich Sachsen führt
Direktor C. Franke, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlass, Kurshaus betr. Unter Bezugnahme auf
den Antrag des Gemeindevorstandes vom 16. Dezember 1880 er-
geht an diejenigen Gemeinden, Gutsbesitzer und Jür-
verbände, welche für das laufende Jahr von Rommanti-
den des Verwalterverbandes (Reservisten oder Landwehrleute) als
Kurshäuser Gebrauch machen wollen, die Aufforderung, ihre
diesbezüglichen Anträge längstens bis

zum 15. April 1889

anher einzureichen.

Die Bedingungen, unter welchen die Zuweisung eines
derartigen Kurshauses im Falle der Verfügbartigkeit von
Rommantiden stattfinden kann, sind folgende:

- 1) dem Rommandierten gebührt täglich:
 - a. Löhnungs- und Verpflegungszuschuß bei einem Unteroffizier 1 R. 00 Pf.,
„ „ Gefreiten — „ 50 „
„ „ Soldaten — „ 51 „
 - b. Brotgeld
 - c. Auslösung bei einem Unteroffizier 1 — „
„ „ Gefreiten od. Soldaten 60 „
 - d. freies Unterkommen.
- 2) Bekleidungsgehalt täglich 25 Pf., welches an dasjenige
Landwehrbezirkskommando einzuliefern ist, welchem die mili-
tärliche Aufsicht über den Abgeordneten ansteht.

Anßerdem ist bei eintretender ungewöhnlicher Abnutzung
der Waffen, Ausrüstungs- oder Bekleidungsstücke die betref-
fende Gemeinde pp. zu besonderem Erlasse verpflichtet, nicht
minder hat dieselbe die mit etwaigen Reisen des Romman-
dierten zu Empfangnahme und Wiederabgabe der Waffen,
Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke, sowie zur An- und Ab-
meldung bei der königlichen Amtshauptmannschaft verbun-
denen Kosten zu tragen.

Glauhen, am 23. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

M e r s. Pf.

Die „Berliner Abendzeitung“, welche seit ihrem
kurzen Bestehen bereits über 100,000 Abonnenten zählt, ist
das billigste Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt: das-
selbe ist ein Blatt der Thatsachen, welches ohne Parteilichkeit,
setzt das neueste auf allen Gebieten in übersichtlicher Form
seinen Lesern bietet. Die „Berliner Abendzeitung“ bringt
im Feuilleton stets einen hochinteressanten Roman. Die
„Berliner Abendzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des
Sonntags und kostet monatlich nur 20 Pf. (10 Pf. pro
Quartal), ein Preis der zu der Reichhaltigkeit des Gebotenen
in keinem Verhältnis steht.

Unsere Leser verweisen wir auf einliegenden Prospekt.

Familiennachrichten.

Geboren: Dr. Major Richmann in Gentrigh ein M.
— Dr. Betriebsdirektor G. Reubert in Himmelsfürst-
Post Brand, ein M. — Dr. Wilhelm Köhle in Waken,
Post Timmritsch i. S. ein M. — Dr. Rich. Kafke in
Großhain ein M.

Verlobt: Fr. Mara Mantel in Dresden mit Fr. Post-
sekretär u. Premier-Leutn. d. Res. und Vorleser des R.
Postamts Georg Schuberth in Bad Elster.

Getraut: Dr. Rechtsanwält Alfred Lehmann mit Fr.
Johanna Wiegand in Leipzig. — Dr. Lehrer Georg Lorenz
mit Fr. Mara Duesch in Gonnwitz-Leipzig. — Dr. Martin
Blajer mit Fr. Frieda Wajsch in Gerslitz.

Die für die Betreffenden wie auch für ihre
Freunde höchst wichtige Angelegenheit ward noch eine
Weile mit großer Lebhaftigkeit erörtert, dann aber
empfahlen sich die Herren mit dem Versprechen, am
Abend wiederkommen zu wollen.

Als sie gegangen, sprach auch die Rätin sich über
den Verlust ihres Bruders und seine ihr schließlich
noch durch die Erbschaft bewiesene Liebe und An-
hänglichkeit aus und bemerkte es in ihrer Auf-
regung nicht, daß Elisabeth kaum darauf einging.

Noch von einigen Hausaltungsangelegenheiten
in Anspruch genommen, verließ sie dann das Zimmer
und kaum hatte die Thür sich hinter ihr geschlossen,
als ihre Tochter in erregtem Tone sagte:

„Hermine, warum — warum konnte dieser Brief
nicht einige Monate früher kommen?“

„Was willst Du damit sagen, Elisabeth?“ fragte
schnell die Freundin und blickte sie dann voll Besorg-
nis an.

„Nein, nein, ich will mich nicht darüber aus-
sprechen,“ rief fast leidenschaftlich die junge schöne
Braut. „Gustav ist so gut, seine Liebe zu mir macht
ihn so glücklich“, fügte sie dann ruhiger hinzu.
„Elisabeth“, mahnte erstere dann eindringlich,
„noch ist's Zeit, zurückzutreten, denn noch ist das bin-
dende Wort nicht gesprochen.“

„Hermine!“ entgegnete vorwurfsvoll Elisabeth.
„Nein, nein, das ist unmöglich, man würde dann ein
Recht zu der Behauptung haben, daß ich die Hand
des reichen Mannes nur um meine Zukunft zu
sichern angenommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Möbel

Garantiert solide Arbeit, billige Preise
MÖBEL-MAGAZIN
E. Wagner
 Lichtenstein
 Topfmarktstraße 294.

Vorläufige Anzeige. Schützenhaus Lichtenstein.

Nächsten Montag, den 1. April

Großes humoristisches Gesangs-Concert
 von den Muldenthaler Concert-Sängern aus Döbeln.

Näheres später. **A. Landmann.**

Gasthof zur grünen Linde, Hermsdorf.

Sonntag, als den 31. März, d. J., von nachmittag 4 Uhr an

Karpfenschmaus mit Ballmusik.

Für Speisen à la carte und gute Getränke wird bestens gesorgt und ladet Freunde von nah und fern ergebenst ein **H. Zeifert.**

Auktion.

Ein Pferd, 7jähriger schwarzer Wallach, für leichten wie schweren Zug passend, sowie 2 Kutsch- und 1 Arbeitsgeschirre, 1 Wred, 1 starker Kastenwagen, 1 Tafelschlitten und anderes mehr, sollen Sonnabend, den 30. d. M., vorm. 10 Uhr im Hofe des goldnen Helm in Lichtenstein meistbietend verkauft werden.

Als billigste und beste Lektüre wird der mit **H. Winkler's Buchhandlung** verbundene **Zeitschriften-Lesezirkel** empfohlen.

Abonnements können an jedem beliebigen Tage begonnen werden.

H. Winkler's Buchhandlung empfiehlt sich zur Besorgung von Zeitschriften und Lieferungswerken.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

B. E. Eckert,
 Glauchauerstrasse 370 F.



Dank.

Für den liebevollen Anteil, den bei der Beisetzung meines heimgegangenen Gatten edle Freunde und Bekannte, sowie werthe Mitglieder des hiesigen Militärvereins bekundeten, meinen herzlichsten Dank. Gleichen Dank auch Herrn Dr. Zürn für seine aufopfernde Thätigkeit, Herrn Oberpfarrer Naumann für seine trostreichen Grabesworte.

Möge Gott ihnen allen für ihre Beweise teilnehmender christlicher Liebe und edelster Pflichterfüllung ein reicher Vergelter sein.
 Lichtenstein, den 26. März 1889

Emilie verw. Rothe.

ff. Emmenthaler Käse,
 Prima Limburger Käse,
 Prima Rummelkäse,
 Bierkäse empfiehlt in besten Qualitäten
Louis Arends.

Weber's
 Karlsbader Kaffee-Gewürz,
 Feigen-Kaffee,
 chinesisches Würfel-Thee
 empfiehlt zu Originalpreisen
Louis Arends.

Himbeersaft,
 in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
 billigst **Julius Kuchler.**

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Unna
 in Altona bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdaunen nur 1,60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff, doppeltbreit, zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) zusammen für nur 11 Mfr.

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

Schützengesellschaft Lichtenstein.
 Heute abend
Zusammenkunft.
 Das Directorium.

W. B. L.

Nächsten Freitag bei Kollege **Landmann.**

Heute Donnerstag

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Die Dampfbade-Anstalt,
 Hospitalgasse 41 in Lichtenstein,
 ist jeden Tag von vorm. 10 Uhr geöffnet für Herren und Damen.
Julius Bahner,
 prakt. Naturheilkundiger.

Ludw. Durst, Kempton, Algäu.
 9 Pfd. Landbutter franko M. 9. —
 9 „ Süsrahmtafelbutter billigst.



Cardinal's Präparat für die...
 Jeder M. A. mit...
 Preis 1/2 Mfr.

Ein 16er Höflichkeit,
 4 Rängen und 1 Kettelmachine,
 beides in bestem Zustande, stehen äußerst billig zu verkaufen oder zu vermieten
Bernsdorf, Nr. 144.

Ein kräftiges Dienstmädchen sucht sofort **Frau Dr. Zenker.**

Ein Dienstmädchen wird per sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Zwei tüchtige Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für gewöhnliche Hausarbeit werden zu sofortigem oder baldigem Antritt gesucht. Jährlicher Lohn 150 Mark, der bei gutem Verhalten auch gesteigert wird.

Selma Martini,
Glauchau, Amtsgerichts-Strasse 5,
 I. Etage.

Ein Mädchen, welches die Damenschneiderei zu erlernen wünscht, kann Unterkommen finden. Näheres durch die Tagebl.-Expedition.

Verloren

wurde am Sonntag abend auf dem Wege von Forbrigs Gasthof über Helene- nach Pluto-Schacht ein schwarzes **Emaillirte-Armband.** Es wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei Herrn Obersteiger **Wagner, Pluto-Schacht,** abzugeben.

„Die verehrlichen Leser unseres Blattes machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt über die berühmten Sodener Mineral-Pastillen beiliegt.“